

Hella von Sinnen im Gespräch über die Faszination von Comics, die tollsten Namen aus Asterix, den Lerneffekt bei Graphic Novels, feministischen Backlash und Ulli Lust als Mann.

Mit Hella von Sinnen sprach Tillmann Courth
Mitte März in Köln.

Hella, wir kennen dich als Comicleserin, Comictalkerin, als Comicpreisverleiherin auf dem Salon in Erlangen. Bist du eigentlich auch Comicsammlerin?

Hella von Sinnen: Nein, nein. Ich habe mal Elefanten gesammelt und das ist mir über den Kopf gewachsen. Da ich schon ein Sammler-Gen habe, aber auch zur Übermüllung neige, habe ich das beendet.

Mittlerweile habe ich durch meine Kontakte in die Comicszene die Ehre, Zeichner wie Don Rosa auf ein Abendessen zu treffen oder vom Lucky-Luke-Zeichner Bonhomme ein Album mit Widmungszeichnung zu bekommen. Solche Sachen erhalten bei mir einen Ehrenplatz, aber ich sammle die nicht so wie der Norbert Elbers Batman-Signaturen sammelt [s. Bericht in COMIXENE Nr. 126].

Obwohl ich manchmal Zeichner um eine Gundel Gaukeley bitte ... ich habe eine coole Gundel Gaukeley von Timo Wuerz, die ist so geil, dass du weinen möchtest! In meinem Flur hängen ein paar Zeichnungen, die machen mich glücklich, das ist mir Freude und Stolz und Dekoration, aber kein Sammeln.



Gundel Gaukeley von Timo Würz
exklusiv für Hella

Für mich sind Comics wirklich Kunst. Ich habe neulich Bücher aussortiert, um Platz für all die Graphic Novels zu schaffen.

Was waren denn deine ersten Comic-Erfahrungen?

Hella von Sinnen: Ich hab mit Funnies angefangen, und zwar mit Lorient im STERN. Danach war ich von Superhelden angefixt und von Donald Duck. Dann gab es Sigurd, Bessy, ZACK mit Michel Vaillant, obwohl der nicht meins war. Wenn alles andere gelesen war, folgte zum Schluss noch diese Rennfahrernummer, weil ich einfach Bildchen liebte. Mein Fokus ruhte mehr auf Superman, Batman und Flash.

Auch der frankophile Stil liegt mir unheimlich, aktuell liebe ich *Die alten Knacker*. Die haben eine Leichtigkeit und einen Charme und eine Komik, die ich unglaublich finde. Ich liebe allerdings auch französische Filme! Hab ich immer einen Gewinn von.

Was ist dein Lesepensum? Liest du jeden Tag einen Comic?

Hella von Sinnen: Nee, dazu gucke ich auch zu gerne Fernsehen. Ich bin Serienjunkie und habe heute Abend noch ein Binge-Watching von *Ferien auf Saltkrokan* vor mir.

Gibt es Comics, denen du nicht widerstehen kannst?

Hella von Sinnen: Der neue Asterix ist ein Muss! Ich erinnere mich, dass mein älterer Bruder Hartmut und seine Kumpels sich damals weggeschmissen haben über *Asterix als Legionär*, weil die zum Bund mussten und die Ironie liebten, wie die beiden Gallier das System aufmischen. Als mein Bruder dann beim Bund war, hab ich ihm Briefe nach Flensburg geschrieben und ihm Bilder aus Asterix ausgeschnitten und beigelegt – würde ich heute im Leben nicht mehr machen, Bilder aus Comics



»Comics mich See

rausschneiden! Ich hab auch Superman- und Batman-Cover zu Postkarten verarbeitet oder mir selber daraus Buttons gemacht.

Ich hab oft in der Kneipe mit Freunden zusammengesessen und mich über die Pointen von Asterix und Obelix amüsiert. Wir haben Sprechblasen zitiert und die schönsten Namen gekürt: Gaius Tullius Destructivus!

Hast du einen bestimmten Platz oder Rituale zur Lektüre?

Hella von Sinnen: Im Bett, ich erledige alles im Bett. Ich habe jetzt extra eine Leselampe am Bett installiert, damit die Comics vernünftig beleuchtet werden. Die brauche ich dann auch schon mal nachts um drei Uhr. Comics sind für mich Lustgewinn, wie ein Besuch auf der Kirmes oder Eis essen.



Foto: COMIXENE/Tillmann Courth

schwärme aber auch für diese herrlich kolorierten Cinemascope-Filme. Inzwischen mag ich gerne Comics, die ‚mir was beibringen‘, also Reiseberichte. Diesen gezeichneten Reiseberichten kann ich nicht widerstehen. Zum Beispiel die Graphic Novels von Guy Delisle: Der hat eine tolerante, beobachtende, nicht wertende Art und macht in drei Bildern so viel klar, das begeistert mich.

Welche Comics empfiehlst du totalen Laien, um in diese Kunst einzusteigen?

Hella von Sinnen: Ich bin der Welt größter Carl-Barks-Fan, Donald Duck ist mein A und O. Ich würde ihnen mein Buch in die Hand geben, ich durfte das ja machen bei Egmont/Ehapa. In »Liebe, Lust und Leidenschaft: die Ducks von Sinnen« durfte ich meine Lieblings-Carl-Barks-Geschichten zusammenstellen und kommentieren. Das ist eine fette Schwarte, die ich dem Laien empfehle, weil Barks so unanstrengend ist und so vor Schnelligkeit und Slapstick sprüht.

Ich wundere mich allerdings über das Phänomen, dass Frauen meines Alters zumindest oft keine Comics lesen oder überhaupt verstehen. Bei mir hat das funktioniert, weil ich sowieso ein Junge sein wollte und Comics ein jungsspezifisches Ding waren. Für mich gehörten Comics zu diesem jugenhaften Kosmos. Und ganz viele meiner Freundinnen haben heute von mir dieses Buch im Regal stehen, aber wahrscheinlich noch nicht Seite eins gelesen.

Meine beste Freundin Dada Stievermann kann keine Comics lesen! Sehr belesen, hat Philosophie und Germanistik studiert, kann keine Comics lesen. (*Ahmt nach*) »Ich weiß nicht, wie das geht! Ob von links oder rechts und dann stehen zwei Panels nebeneinander! Hilfe!«

Das scheint ein soziologisches, geschlechterspezifisches Phänomen zu sein. Vielleicht liegt es daran, dass die Frauen in meinem Alter autoritätshöriger

sind oder waren. Dass Comics Schund seien oder amerikanische Kacke, das war in den Sechzigerjahren gang und gäbe. Mädchen sind da automatisch ferngeblieben, während Jungs diesen Abenteuertrieb haben und heimlich unter der Bettdecke lesen: Ist mir egal, was die Eltern sagen. Mädchen werden mehr auf Mainstream gedrillt.



Ausgabe von Duck-Geschichten, zusammengestellt von Hella

Heute steigen junge Frauen aber durchaus auf Comics ein.

Hella von Sinnen: Das ist ja ein Emanzipationsprozess, Frauen gewinnen an Selbstbewusstsein. Comics? Mal gucken. Als Mensch brauchst du ein musikalisches Interesse: an Film, an Musik, an Farben, an Gags oder Nicht-Gags, an Geschichten – sonst brauchst du erst gar nicht ins Kino gehen oder aufs Konzert. Jeder kulturell interessierte Mensch kommt meines Erachtens an Comics nicht vorbei, wenn er seinen Horizont erweitern oder seine Seele füttern will.

Das Thema Gender und Sexismus ist dir wichtig. Ich sah dich mal über ein Panel von »Monstress« schimpfen. Das kam mir überzogen vor, weißt du, was ich meine?

Hella von Sinnen: Zwei Frauen haben es gemacht und ich fand es trotzdem sexistisch, ja.

Da musst du dich aber oft aufregen, denn Comics kommen ja gerne im Pin-up-Look daher.

sind für lenfutter«

Gibt es Sachen, die nicht dein Ding sind und die du nie lesen würdest?

Hella von Sinnen: Oh, ich hasse diese Zombie-Welle, *The Walking Dead*, Hass, blanker Hass. Krimi geht so, aber ich bin zu haben für Funnies, Science Fiction, Fantasy, Superhelden und Abenteuer.

Ich habe die Gesamtausgabe von *Prinz Eisenherz* im Schrank stehen. Ich

Hella von Sinnen

Die 1959 im rechtsrheinischen Gummersbach geborene Entertainerin studierte Germanistik sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, erwarb sich jedoch einen Ruf als Komikerin und Darstellerin. Gemeinsam mit Dada Stievermann und Dirk Bach machte sie Kabarett und wirkte im Ensemble von Walter Bockmayer an der Kölner »Filmdose«. • Schon als Kind war sie magisch von Comicheften angezogen. • 2009 veröffentlichte sie bei Egmont ihre persönliche Auswahl von Carl-Barks-Lieblingsgeschichten: *Liebe, Lust und Leidenschaft: die Ducks von Sinnen*. Seit Ende der Nullerjahre moderiert von Sinnen die Vergabe der »Max und Moritz«-Preise auf dem Comic-Salon in Erlangen. • Seit Anfang 2017 leitet sie regelmäßig das »Literarische Quartett für Comics«, ihren »ComicTalk« auf dem Online-Sender »Massengeschmack TV«. Mit prominenten Gästen (u.a. Lotto King Karl, Eko Fresh) sowie Zeichnerinnen und Zeichnern (darunter Sarah Burrini und Timo Wuerz) diskutiert die Moderatorin über aktuell erschienene Werke deutscher Verlage. Auf der Webseite *massengeschmack.tv* sind Auszüge kostenfrei abrufbar. • Hella von Sinnen macht nebenher auch Fernsehen (»Genial daneben«, »Alles nichts oder?«).



Die sadistische Wärterin aus *Monstress* ist natürlich eine dicke, hässliche Frau

Hella von Sinnen: Ständig. Es gibt natürlich diese Pin-up-Ästhetik, gerade auch bei Superheldencomics. Allerdings hat die neue Wonder Woman nicht mehr so dicke Titten. Auch im Film wandelt sich die Figur in Richtung Kriegerin und es ist kein dumpfer Appell mehr: »Hier, Jungs, lest mal die Comics, hier haben die Frauen dicke Titten und gute Ärsche und lange Beine und Stiefel.«

Aber nochmal zu *Monstress*: spannende Geschichte, aber die Macherinnen wollen bestimmt, dass auch die Jungs das kaufen. Und dann muss ich eine bestimmte Ästhetik bedienen. Und die Wächterin-Figur in der bewussten Passage sieht dick und untersetzt und in Anführungszeichen »hässlich« aus, wobei ich persönlich der Meinung bin, es gibt keine hässlichen Frauen. Alle anderen Figuren drumherum, die eine größere Rolle spielen, müssen Minimum 1,75 Meter groß sein, mit einem tiefen Ausschnitt rumlaufen und tragen Accessoires wie aus dem Domina-Studio. Ich bin selber lesbisch, ich finde das ja auch sexy, aber ich bin ja nicht nur Lesbe, sondern auch Feministin. Und wenn zwei Frauen einen Comic machen, erwarte ich eine differenzierte Heldin, die muss nicht hässlich sein, die kann aber gerne durchschnittlich aussehen. Wie zum Beispiel die neue Miss Marvel.

Ich habe den ersten Band gelesen und vor Freude gejubelt!

Ich wollte es dir gerade vorlegen (beide schauen in den Sammelband »Superberühmt« der Reihe »Ms. Marvel«) ...

Hella von Sinnen: Die ist doch großartig, trägt einen Schal, hat ein normales Gesicht, hat Hosen an, trotzdem eine attraktive Frau. Diese Art von Frauenbild spricht mich viel mehr an, das gefällt mir.

Monstress lehne ich nicht unbedingt ab, aber ich war überrascht, dass dort nicht mehr normale Protagonistinnen vorkommen, sondern mehr diese aufgebrelzten, pin-uppigen Frauen. Als Feministin denke ich: Das muss doch nicht sein. Ich muss doch auf jedem dritten Bild nicht wieder Dolly Buster zeigen.

Worte und Bilder sind so wichtig! Es besteht keine Sensibilität, selbst bei Frauen nicht, die sagen dann gerne: »Ach, da gibt es doch wohl Wichtigeres!«. Aber es fängt doch bei Sprache und Bildern an, wir sind alle davon geprägt.

Ich habe in den letzten 20 Jahren einen Backlash erlebt. Mit Verona Pooth und *Peep* war es plötzlich wieder sexy, dumm zu sein, gute Titten zu haben und nicht sprechen zu können. Es änderte sich was, das ist doch auffällig. Das muss uns doch auffallen. Dagegen muss ich mich einfach aufbäumen! Als Mädchen hab ich das nicht so gesehen: Da dachte ich, das sind ja tolle starke Frauen, es sind ja auch Kriegerinnen, die sich zu behaupten wissen, wie auch die neue Wonder Woman. Das ist ja eine tolle Message für Mädchen. Aber die zwölfjährige Pummelige mit fettigen Haaren aus Bergisch-Gladbach träumt sich da nicht hinein. Die denkt: Scheiße, sehen die geil aus, da komm ich nicht mit.

Genau das ist der Punkt.

Hella von Sinnen: Eben! Wenn mir Mädchen, die mit 13 nicht wie Heidi Klum aussehen, an Comics heranzuführen wollen, dann brauchen sie so etwas wie Miss Marvel!

Hast du Berührung mit deutschen Zeichnerinnen wie Birgit Weyhe und Ulli Lust?

Hella von Sinnen: Ich liebe Birgit Weyhe. Spannend und schön, wie sie die afrikanische Kultur in ihre Zeichnungen

mit einarbeitet. Weyhe ist eine reflektierte und intelligente Künstlerin, die hinreißend zu zeichnen versteht. Das finden Jungs wahrscheinlich nicht so interessant. Mein Freund Georg Uecker sagt: »Der Mensch ist glücklich, wenn er etwas lernt.« Ist tatsächlich wissenschaftlich belegt: Beim Lernvorgang schüttet das Hirn Endorphine aus. Das geht mir auch so. Wenn ich einen Comic über Afrika oder Palästina lese und etwas über diese Länder lerne, macht mich das besonders glücklich. Genau das schafft Birgit Weyhe, und das mit ihrem unpräzisen Schwarzweiß-Stil, den ich auch total gerne mag.

Und zum Schluss noch Ulli Lust, ihre neue autobiografische Graphic Novel »Wie ich versuchte, ein guter Mensch zu sein«.

Hella von Sinnen: Die hat bei mir einen Stein im Brett, weil sie eine der ersten Comiczeichnerinnen war, die mir aufgefallen sind. Die erzählt unglaublich ehrlich und das finde ich gut.

Ich bin froh, wenn in Erlangen überhaupt weibliche Künstler nominiert werden. Als ich da vor zehn Jahren zu moderieren begonnen habe, dachte ich: Was für ein Junggenre! Dann kamen mir erste Bücher von Frauen unter die Augen: Ach, es gibt auch weibliche Comicmacher?! Das ist ja spannend. Lustig ist nur, dass ich erst dachte, Ulli mit zwei »I«, das ist ein Mann. Und ich las *Heute ist der letzte Tag vom Rest deines Lebens* und dachte: Nicht schlecht für einen Mann! (*lacht*)

Wer mir in dem Zusammenhang noch einfällt, ist Tobi Dahmen mit *Fahrradmod*. Ein Zeichner von unglaublicher Sensibilität, der einen fast weiblichen Blick auf sich selber hat. Da ist diese bewundernswerte Fähigkeit, sich mit Niederlagen zu konfrontieren, genau wie bei Ulli Lust. Scheitern so zu verarbeiten, ist große Kunst, die uns auch Trost spendet, möchte ich pathetisch sagen. Beide beschönigen nichts, sie zeigen dir, wie Kacke es war – und dennoch sind sie da wieder rausgekommen.

Ich liebe einfach gut erzählte Geschichten, egal ob sie mit mir zu tun haben oder nicht. Und Künstlerinnen haben mir immer eine spannende Geschichte erzählt, wohingegen ich von Männern hinreißend gemalte Comics sehe, die komplett verpuffen. Aber ich fürchte, da kann ich kein Gesetz draus machen (*lacht*).

© Panini